

am Strande, aß rohe Tomaten und studierte die „Missa Solemnis“. (Ich hab's noch nicht raus, wie man die Partituren während der Ferien gut versteckt, aber ich werde es schon noch lernen.)

Die Reise nach Südamerika machten wir auf einem alten italienischen Schiff, das uns, abgesehen von einem aufdringlichen Zwiebelgeruch, ganz gut gefiel.

Buenos Aires ist natürlich sehr romantisch, und wo die Natur nicht für sich selbst sprach, da legten wir Romantik hinein. Jeder Baum, jede Blume und jeder Springbrunnen hat für uns eine besondere Bedeutung. Als wir den Schauplatz unserer ersten Bekanntschaft und unserer Verlobung letzten Sommer wiedersahen, wollten wir viele sentimentale Reminiszenzen feiern. Aber bei zwei langen Orchesterproben täglich, bei sechzehn regulären und zwei Wohltätigkeitskonzerten, Konferenzen, Interviews und Banketts bleibt sehr wenig Zeit für Romantik. Ich mußte mich mit einem Nachmittag, den mir mein Mann von seiner Zeit schenkte, begnügen; da fuhren wir mit einem Motorboot auf dem Tiger.

Kaum war der Applaus des letzten Konzerts verhallt, als wir uns schon wieder auf dem Wasser befanden. Wir kehrten auf einem britischen Schiff nach Europa zurück. Kleiber sprach ständig und ohne Scheu englisch. Sein Wortschatz wuchs täglich, aber ach! ebenso sein Cockney-Akzent, den er von den Stewards angenommen hatte. Mit zwei Tagen Unterricht lernte er schwimmen und war schrecklich stolz auf seinen Erfolg.

Das große Ereignis der Rückreise war der Kostümball. Mein Mann wollte durchaus kein Kostüm tragen: er hätte noch nie solch Ding angehabt, und er wolle auf seine alten Tage nicht mehr mit so einer Narretei anfangen. Ich schmeichelte und beschwatzte ihn aber so lange, bis er endlich einwilligte. Bis zum letzten Augenblick hatte ich Angst, er würde das Kostüm, das ich ihm gemacht hatte, nicht tragen. Aber er war sanft wie ein Lamm und zog nicht nur das Kostüm widerstandslos an, sondern ließ sich auch Rouge und Lippenpomade auftragen. Als schüchterner Schuljunge in kurzen Hosen, mit Hornbrille, einem Hund aus Wolle im Arm, einem rotwangigen Apfel in der Hand, war er der Spaß und Vorzug aller Passagiere und gewann mit Leichtigkeit den ersten Preis. Er kann es noch immer nicht glauben und ist schrecklich schüchtern und empfindlich in diesem Punkt — — aber da steht's vor mir, ruhmvoll im Silberglanz, und trägt die eingravierten Worte:

„Erster Preis Kostümball RMSP Asturias.“



Klaus Freese